

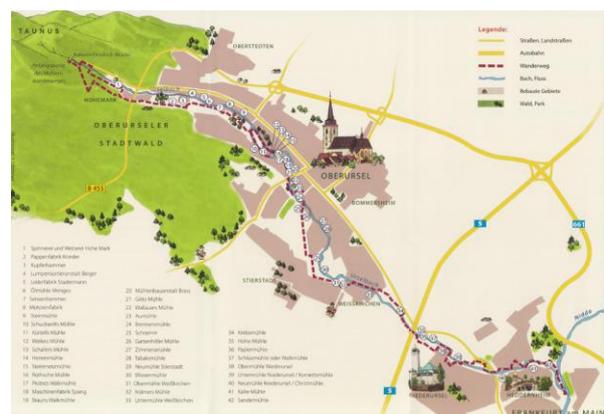
„Herr Müller ist nicht im Haus“

Das galt auch für 46 Wanderer, die ebenfalls unterwegs waren, unterwegs auf dem Mühlenwanderweg und der Regionalroute Rhein-Main. „Herr Müller ist nicht im Haus“ ist übrigens eine Holzskulptur und steht mit weiteren interessanten Kunstwerken am Rushmoorweiher in Oberursel. Bei Müller denkt man ja sofort an Mühlen und wie sehr Oberursel durch die Mühlen geprägt wurde, erkennt man heute noch an den vielen entsprechenden Straßennamen. Selbst die Verleihung der Stadtrechte in 1444 ist auf den wirtschaftlichen Erfolg der Mühlen zurückzuführen. 1488 gab es schon 13 Mühlen. Kaum vorstellbar, wie gut der Urselbach damals genutzt wurde.

Die für unseren Wandertag angekündigten Regenschauer hatten niemanden abgeschreckt und so ging es bei recht frischen Temperaturen – der Morgen begann einstellig! – gutgelaunt per S- und U-Bahn nach Oberursel. Wir begannen die Tour auf dem Mühlenwanderweg an der Haltestelle Waldlust. Zuerst begleitete uns der Werkgraben, ein Lebensraum für Fische, so die Informationstafel. Bachforelle, Groppe, Elritze und Stichling finden sich hier. Und am Ufer lebt die Wasserspitzmaus. Die Werkgräben wurden übrigens früher eingerichtet, um gezielt Höhenunterschiede zur Energiegewinnung zu nutzen. Sie sind neben den Mühlgräben ein Zeichen für den frühen Wohlstand der Stadt.



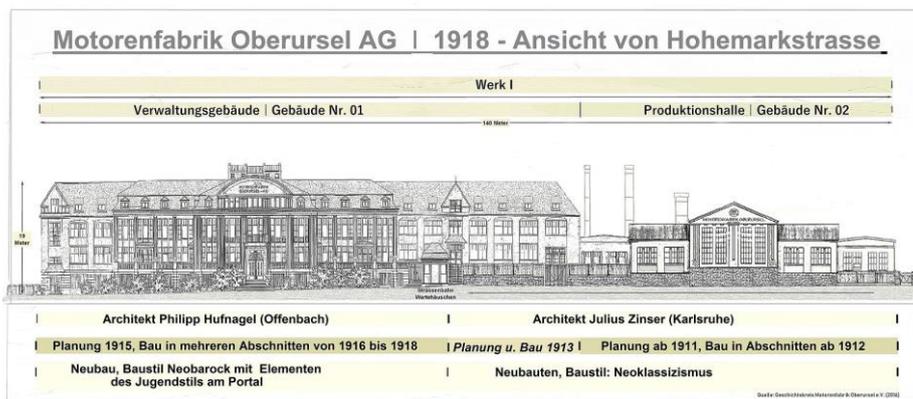
Die Graphik unten (www.ursella.info) zeigt den Mühlenwanderweg sowie 42 historisch belegten Mühlen. Übrigens steht das Wandersymbol für „Technik“ und „gesunder Bach“.



Flotten Schrittes ging es durch den Wald, vorbei an der ehemaligen Pappmühle. Hier fließt der Werkgraben wieder auf den Urselbach zu. Weiter ging's, bis wir leider durch eine Baustelle ausgebremst wurden. Also den Weg abkürzen und auf in die Altstadt von Oberursel.



Jetzt führte uns der Weg vorbei an den imposanten Gebäuden der ehemaligen Motorenfabrik Oberursel AG. Auch hier stand einmal eine Mühle. Auf dem Grundstück wurde dann eine Fabrik für Walzenstühle (Mahlmühle) errichtet; später entwickelte sich daraus die Oberurseler Motorenfabrik.



Heute befindet sich hier nach wechselvoller Geschichte die Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG. Auf ursella.info finden sich für Motorenbegeisterte einige Informationen. Hier kann man auch lesen, dass sich in dort der vermutlich älteste Standort weltweit befindet, an dem noch heute Antriebe hergestellt werden. Weiter ging's und schon bald überqueren wir den an dieser Stelle nicht sichtbaren Urselbach und hatten einen herrlichen Blick auf die ehemalige Herrenmühle und St.Ursula. Die Herrenmühle ist



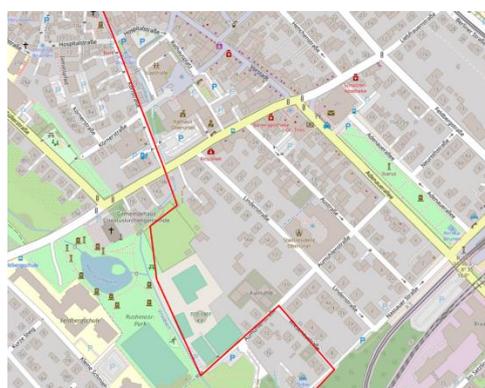
übrigens seit 1444 bezeugt und wurde 1957 stillgelegt. Ein wirklich imposantes Gebäude. Wir passierten noch eine zweite ehemalige Mühle, die Rothsche Mühle. 1810 war sie eine von sechs Mahlmühlen, sie wurde 1923 außer Betrieb genommen (ursella.info). Vorbei am hübschen Apfelweinbrunnen und schönen Fachwerkhäusern ging es zu unserem Etappenziel dem Alt-Oberurseler Brauhaus.



Nachdem wir nur zwei winzige kleine Schauer am Vormittag erlebt hatten, begann jetzt eine ordentliche Wolkenwand ihre Last loszuwerden. Aber wir saßen gemütlich bei vollen Tellern und passenden Getränken in der „Brennbar“, also im Trockenen. Danach ging es für uns bei herrlichem Wanderwetter weiter, wie man unschwer an der Aufnahme der Hospitalkirche sehen kann. Hier steht zwischen



der Kirche und dem alten Hospital auch das Denkmal für die Oberurseler Opfer des Nationalsozialismus. Es steht für die willkürliche Spaltung (Glasscheibe) der Gemeinschaft Oberursels (Mittelstein) durch den Nationalsozialismus. Offen und für alle sichtbar stehen Bürger, die verfolgt wurden, denen gegenüber, die nicht verfolgt wurden. Auch das Oberurseler Ehrenmal an der Christuskirche ist eher ungewöhnlich. Die Säule steht am Rushmoorpark. Am und im Rushmoorweiher befinden sich witzige



und sehr interessante Kunstwerke, wie das schon im Titel erwähnte, aber auch „der Verdrehte“ oder die Balance Frankfurt-Oberursel. Im See stecken gleich „Fünf Froschkönige“ und sehr gelungen: eine Projektarbeit „Drei Pinguine im untergehenden Boot“, erstellt von SchülerInnen des Gymnasiums-



Oberursel. Die Pinguine wirken sehr entspannt, allerdings ist der Bug ihres Bootes weit offen. Da wird die Mühlenweg-Wanderung flugs zur Kunst- und Kulturwanderung Schon bald hatten wir den Punkt



erreicht, wo wir die Kurzwanderer veranschieden mußten und wir wandten uns nun in Richtung Regionalroute Rhein-Main. Mit der Sonne im Rücken und die Frankfurter Skyline am Horizont ging es flott voran. Hier an der Regionalroute gibt es die „Agrar-Kultur-Achse“. Eingebettet im nachwachsenden Rohstoff Chinaschilf zeigt das blaue Labyrinth am Beispiel Mais die Komplexität der Landwirtschaft, während das rote Labyrinth zeigt, was nach der Ernte passiert. Schon bald verabschie-



deten wir eine weitere Gruppe und der Rest bewegte sich wieder Richtung Mühlenwanderweg. Die Krebsmühle kam in unser Blickfeld. Um 1600 ist sie auf einem Bild, das den Verlauf des Urselbaches zeigt, erstmals benannt. Sie war einmal eine Getreidemühle. Nach 1950 entstand auf dem Gelände die Weißkirchener Brotfabrik. Heute sind hier verschiedene Gewerbe angesiedelt. Träger der Krebsmühle ist jetzt der Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

d

Wanderung 17.09.2022



Wir passierten noch die Schilasmühle und den Alten Jüdischen Friedhof. Die Schilasmühle, ein historischer Vierseitenhof am Urselbach, war eine Walkmühle zur Herstellung von Loden und Filz . Heute befindet sich hier ein naturpädagogisches Zentrum. Der Esel schuf eine witzige Verbindung zum Gasthaus Zum lahmen Esel. Direkt gegenüber lag die S-Bahn Station und hier beendeten wir die abwechslungsreiche Tour. Ein letzter Blick auf den Feldberg und die sich auftürmende Wolkenwand und wir traten die Heimreise an.

